



Besuch aus Uganda:

Beatrice Amony engagiert sich für die **Wiedereingliederung ehemaliger Kindersoldaten in die Gesellschaft**

Eigentlich ein Wunder, dass Beatrice hierher kommen konnte: Fast wäre auch sie als Schülerin einmal gekidnappt worden von den Rebellen der „Lords Resistance Army“, jenen brutalen Horden, die 20 Jahre lang im Norden Ugandas Schrecken verbreitet und Krieg gegen die eigene Landbevölkerung geführt haben und dabei 25 000 Kinder geraubt und sie zu Kindersoldaten abgerichtet haben.

Und nun hatten wir die Freude, im Juli und August sie als Gast hier zu haben, eine äußerst aktive und fruchtbare Zeit, - für sie und für uns. Wo immer sie auftrat, waren die Menschen beeindruckt von ihrer Ausstrahlung und Kompetenz, - eine gewinnende Persönlichkeit, die ihre Zuhörerschaft berühren kann.

Eingeladen war sie im Juli zu einer Vortragsreise, die über den Versöhnungsbund organisiert und durch den „Evangelischen Entwicklungsdienst“ und die „Aktionsgemeinschaft Dienst für die Frieden“ gefördert wurde. Im August nahm sie an unserem internationalen Sommercamp teil, anschließend nutzte sie die Zeit zum Besuch von Institutionen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Seit 7 Jahren widmet sich Beatrice nun als Sozialarbeiterin den zurückgekehrten Kindersoldaten, ihren „returnees“, wie sie die jetzt Jugendlichen nennt. Diese wurden regelrecht ihrer Kindheit beraubt, wurden zu hartgesottene Soldaten und Soldatinnen, teils 5-10 Jahre lang, die nur eine Kultur der Gewalt kannten. Sie wurden gezwungen, durch Ausübung von Brutalitäten den Kontakt zu Eltern und Dorfbewohnern abzuschneiden, die Mädchen wurden häufig sexuell missbraucht.

Im Laufe der letzten Jahre hat sich der Bürgerkrieg Gott sei Dank totgelaufen, es wurde ein Waffenstillstand erreicht, der den jetzt inzwischen Jugendlichen erlaubte, nun aus dem Busch zurückzukehren. Aber wohin? Wer wollte denn diese zurückkehrenden Kindersoldaten aufnehmen, von denen man wusste, welche schrecklichen Taten sie vollbringen mussten. So waren (und sind noch) ihre Familien, Verwandten und Dorfmitbewohner sehr skeptisch und fürchteten sich vor ihnen. Einige von ihnen konnten in Flüchtlingscamps vorübergehend eine Bleibe finden, einige dennoch bei Verwandten oder in benachbarten Dörfern.

Was aber sollten sie tun, sie hatten ja keine Schulbildung, keine handwerkliche oder landwirtschaftliche Erfahrung?

Beatrice ist Angehörige der Ethnie der „Acholis“ in Nord- Uganda ,also der Region, in welcher der Bürgerkrieg gewütet hat. Als nach und nach mehr Jugendliche aus dem Busch zurückkehrten, sah sie als eine der ersten dieses Problem und die Notwendigkeit, sich um diese ihrer Kindheit beraubten jungen Menschen zu kümmern und sie nicht nur zu verdammen. Sie wollte ihnen zu einer „Rückkehr zum Leben“ verhelfen !

Bereits in ihrer Schulzeit gründete Beatrice eine Friedensgruppe, die versuchte, Konflikte in der Schule und mit Jugendgruppen in ihrer Stadt in gewaltfreier Form zu bearbeiten. Dies setzte sie an der Universität Kampala/Uganda fort, studierte Theaterwissenschaft und –praxis, machte ein Diplom in Friedens- und Konfliktforschung.

Als sie dann eine Stelle beim „Versöhnungsbund Uganda“ erhielt, begann sie, in die Camps zu gehen, die als „Schutzdörfer“ für die Landbevölkerung errichtet wurden und in denen sich nach ihrer Rückkehr notgedrungenermaßen viele der ehemaligen Kindersoldaten aufhielten. Es galt zunächst einmal, ihr Vertrauen zu gewinnen, sie spüren zu lassen, dass sie nicht rundweg verdammt werden, ihnen zuzuhören, ihnen Mut zu machen, und vor allem ihnen eine nicht auf Gewalt beruhende Lebensweise zu vermitteln. Was sie zu hören bekam und noch bekommt, welche Traumata diese Jugendlichen plagten , wie sie unter Ausgrenzung leiden und welche Zukunftssorgen sie haben, - das lässt sich schwerlich fassen und beschreiben !

Aus diesen Erfahrungen und Begegnungen entwickelte Beatrice im Laufe der Zeit ein dreistufiges Modell zur Wiedereingliederung und Rehabilitation, das genau auf diese Bedürfnisse zugeschnitten ist:

In einer ersten Stufe werden diejenigen, die besonders schwere Traumata haben, psychologisch betreut. Die anderen sollen sich drei Monate lang mithilfe von Spielen, Musik, Tanzen, Geschichten, Gesprächsrunden, Sport u.a. Freizeitaktivitäten entspannen und freimachen von ihren Erlebnissen. Auch sie werden psychologisch betreut.

Es folgt in einer zweiten Stufe ein Gewaltfreiheitstraining: Einübung in einen gewaltfreien Lebensstil. Dabei geht es um Grundwerte menschlichen Zusammenlebens, friedlichen Umgang miteinander, friedliche gewaltfreie Konfliktlösung, Persönlichkeitsstärkung , Achtsamkeit, Toleranz und Einübung von Kooperation .

Die Dritte Stufe bildet ein Kurs zur Berufsausbildung: in 6-12 Monaten sollen sie die Möglichkeit erhalten, praktische Berufe wie Tischler, Maurer, Schneider, Kellner oder Landwirt zu erlernen, damit sie hernach ihr Leben selbständig gestalten können.

Nebenher erfolgt in allen drei Stufen eine Alphabetisierung und Grundlagen der Schulbildung, denn auch dieses blieb ihnen im Busch versagt.

Während dieser Zeit geht Beatrice immer wieder in die Dörfer und bereitet Familien und Dorfbewohner darauf vor, dass die ehemaligen Kindersoldaten , die Grausamkeiten verüben mussten, nun zurückkehren werden. Häufig trifft sie natürlich dort auf Skepsis und Abwehr, und so gilt es erst einmal Verständnis und Vertrauen aufzubauen, zunächst mit Dorfältesten u.a. Autoritäten, dann mit der betr. Familie. Es wird ein „runder Tisch“ gebildet, an dem diese und die Jugendlichen beteiligt sind und gemeinsam Schritte zur Wiedereingliederung beraten. Dazu werden u.a. verschiedene Methoden angewandt, z.B. ein Rollenspiel oder Theaterstück mit einem schlechten und anschließend nochmals mit einem guten Ende; ein Versöhnungsritual und eine Wiederaufnahmezeremonie, die Elemente der christlich geprägten Versöhnung und alte traditionelle Stammesrituale der Wiedereingliederung enthalten.

Beatrice übt all diese Tätigkeit im Rahmen ihrer Mitarbeit bei der „Peace and Development Foundation Africa“ aus. Es gibt jedoch ein großes Problem: diese Organisation ist klein und noch sehr jung und verfügt kaum über Mittel. Drei Mitarbeiter werden etwas entlohnt, die anderen drei (wie auch Beatrice) arbeiten bisher ehrenamtlich.

Für alle drei Stufen werden dringend Mittel benötigt : Für die erste Stufe zur Bezahlung von Psychologen und Therapeuten . Für die zweite Stufe, damit Menschen wie Beatrice für ihre Gewaltfreiheitstrainings ein Gehalt bekommen. Für die dritte Stufe müssen Handwerksausbilder/innen finanziert werden, und vor allem: es sollen den Jugendlichen nach ihrer beruflichen Ausbildung Startchancen ermöglicht werden in Form von Werkzeugkästen, Nähmaschinen, einfache landwirtschaftliche Geräte etc.

Der „Internationale Versöhnungsbund-Deutscher Zweig“ unterhält eine lebendige Beziehung zu Beatrice und ihrer Organisation „Peace and Development Foundation Africa“.

Spenden können über den Versöhnungsbund an diese Organisation weitergeleitet werden.

Kontakt: Versöhnungsbund e.V. , c/o Ulrich Sonn , Martin Niemöller Haus

Pacelliallee 61 , 14195 Berlin Tel. 030- 84319550 e-mail: vb_ulisonn@yahoo.de